

Hausandacht zum Heiligen Abend 2020

Pastor Klaus Kuhlmann

„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht,
und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.
Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben,
und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter;
und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friedefürst.“
(Jesaja 9,1.5)

Wir beten mit den Worten des Liedes:

Es ist ein Ros' entsprungen
aus einer Wurzel zart,
wie uns die Alten sungen,
von Jesse kam die Art
und hat ein Blümlein 'bracht
mitten im kalten Winter,
wohl zu der halben Nacht.

Das Röslein, das ich meine,
davon Jesaja sagt,
hat uns gebracht alleine
Marie, die reine Magd;
aus Gottes ew'gem Rat
hat sie ein Kind geboren
wohl zu der halben Nacht.

Das Blümelein so kleine,
das duftet uns so süß;
mit seinem hellen Scheine
vertreibt's die Finsternis.
Wahr' Mensch und wahrer Gott,
hilft uns aus allem Leide,
rettet von Sünd und Tod.

Amen.

Lesung: Lukas 2, 1-20

²Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. ²Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. ³Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. ⁴Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, ⁵damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. ⁶Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. ⁷Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. ⁸Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. ⁹Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. ¹⁰Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; ¹¹denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. ¹²Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. ¹³Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: ¹⁴Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. ¹⁵Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. ¹⁶Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. ¹⁷Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. ¹⁸Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten. ¹⁹Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. ²⁰Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Lied: „Ich steh an deiner Krippen hier“

Ich steh an deiner Krippen hier,
o Jesu, du mein Leben;
ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
und laß dir's wohlgefallen.

Da ich noch nicht geboren war,
da bist du mir geboren
und hast mich dir zu eigen gar,
eh ich dich kannt, erkoren.
Eh ich durch deine Hand gemacht,
da hast du schon bei dir bedacht,
wie du mein wolltest werden.

Ich lag in tiefster Todesnacht,
du warest meine Sonne,
die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud und Wonne.
O Sonne, die das werte Licht
des Glaubens in mir zugericht',
wie schön sind deine Strahlen!

Ich sehe dich mit Freuden an
und kann mich nicht satt sehen;
und weil ich nun nichts weiter kann,
bleib ich anbetend stehen.
O dass mein Sinn ein Abgrund wär
und meine Seel ein weites Meer,
dass ich dich möchte fassen!

Gnade sei mit uns und Friede, von dem, der ist, der war und der kommt.

Amen.

„...denn euch ist heute der Heiland geboren...“ (Lukas 2,11)

Liebe Gemeinde,

jeden Morgen, wenn ich das Brot für das Frühstück schneide und das Wasser für den Tee aufsetze, fällt mein Blick unwillkürlich in das Küchenfenster im Haus gegenüber:

ein kleiner Junge, etwa neun Monate alt, sitzt sehr aufrecht, wach und fröhlich in seinem Kinderstuhl und wird von seiner Mutter und seinem Vater verwöhnt.

Fürsorglich wird ein Löffel mit Brei zum Mund geführt, vorsichtig mit dem Lätzchen über den Mund gewischt, liebevoll über den Kopf gestreichelt, behutsam in den Arm genommen, damit das Bäumchen gelingt.

Und der kleine Junge genießt, genießt offensichtlich in vollen Zügen:

patscht mit seinen kleinen Händen auf die Ablage seines Stuhls und strahlt über das ganze Gesicht. Das Strahlen erhellt die Küche im Nachbarhaus und geht bis hin zu mir, der ich dabei bin, langsam in den Tag zu kommen. Die Heiterkeit dieser Szene hilft mir entscheidend dabei.

Manchmal begegnen mir Mutter oder Vater mit dem Kind vor der Brust und ich denke tief gerührt:

Was für eine wunderbare Geborgenheit!

I.

Was für ein Strahlen! Und welche Geborgenheit!

Die Lieder zur Weihnacht singen davon.

Die vertrauten Worte aus dem Lukasevangelium erzählen davon:

dass der ewige Gott Mensch wird, ein verletzliches Kind in einer Krippe, ein Stall sein erstes Zuhause.

Was für ein Wunder und was für ein Geheimnis!

Was für ein Wunder, dass in so viel Unbehaustsein Heimat wohnt. Was für ein Wunder, dass wir bis heute beim Hören tief angerührt werden und wir uns in diesen guten Worten und Melodien immer wieder geborgen fühlen dürfen.

Dieses Strahlen und diese Geborgenheit – wie sehr sehnen wir uns danach in diesem Jahr, dass so viel Gefährdung und Sorge und Veränderung mit sich gebracht hat.

Einmal wieder diese Wärme spüren – diese Wärme der Nähe zu anderen Menschen.

Einmal wieder diese Geborgenheit spüren, nicht auf der Hut sein zu müssen und sich nicht schützen zu müssen.

Einmal wieder sich aus vollem Herzen freuen zu können, unbefangen, und die Gesichter sehen zu können – ohne Maske.

Weihnachten in diesem Jahr bedeutet für mich vor allem dies:

die Sehnsucht nach all‘ diesem wachzuhalten und sie sich nicht von einem gefährlichen Virus austreiben zu lassen. Sich nicht an Abstand zu gewöhnen, obwohl ich weiß, dass er im Moment lebenswichtig ist.

Weihnachten in diesem Jahr bedeutet für mich:

mit den Menschen im Stall verbunden zu bleiben; mit den Gefährdeten; mit den Menschen in den griechischen Flüchtlingslagern; mit denen, die ohne Obdach sind; mit den Menschen unserer weit verstreuten Gemeinde und in der großen Welt; mit denen, die heute an uns denken und mit denen, an die wir denken.

Und ich spüre: das Kind im Stall ist tief mit mir verbunden; mit meinem bruchstückhaften Leben, meinen Fragen, meinen Zweifeln, meinem Misslingen, meiner Hoffnung und meiner Zuversicht – und es trägt mich.

Weihnachten in diesem Jahr bedeutet für mich auch:

das Kleine wird groß; die kleine Form wird wichtig und bekommt große Bedeutung: die Gottesdienste mit kleiner Besucherzahl, die Andacht zu Hause, die Gottesdienste im Fernsehen und im Internet.

Ja, wir sind Weihnachten anders gewohnt und haben es anders lieb gewonnen. Dass die Gottesdienste derzeit in unserer Gemeinde nicht stattfinden, ist bei allen Überlegungen zum Schutz der Teilnehmenden auch ein unendlich trauriger Verlust, den ich nicht schön reden will.

II.

Und doch...!

Aber doch...!

Weihnachten findet statt!

„Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

Die Hirten, so erzählt es Lukas, waren die ersten Zeugen. Einfache Menschen in der Nacht, plötzlich im himmlischen Licht. Einfache Menschen im Stall im Angesicht des geheimnisvollen neuen Lebens.

Gottes Kommen zu uns in die Welt bleibt ein Geheimnis. Und mit diesem Geheimnis ist das Vertrauen verbunden, dass der gute Ausgang unseres Lebens nicht in unserer, sondern in Gottes Hand liegt.

Darum, liebe Gemeinde, wünsche ich Ihnen und Euch von Herzen:

Dass wir uns nicht fürchten, weil unser Leben in Gottes Hand geborgen ist.

Dass die Menschlichkeit Gottes unser Miteinander menschlicher macht.

Dass die Freude Gottes über seinen Sohn zu unserer Freude wird.

Und dass das Licht dieses Kindes auch unsere Gesichter zum Strahlen bringt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alles unser Verstehen, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Fürbitte und gemeinsames Unservater-Gebet

Wir träumen von dir,
barmherziger Gott
Wir träumen von der Rettung,
die du bringst.
Wir träumen von der Liebe,
die du schenkst.
Wir träumen vom Glück,
das mit dir kommt.

Dein Sohn ist heute Nacht für uns geboren.
Wir bitten dich
für alle, die in Gefahr schweben,
für alle, die in Schuld verstrickt sind,
für alle, die sich vor der Zukunft fürchten.

Dein Sohn ist heute Nacht für uns geboren.
Wir bitten dich
für alle, die Kranke pflegen,
für alle, die selbstlos helfen,
für alle, die anderen vertrauen.

Dein Sohn ist heute Nacht für uns geboren.
Wir bitten dich
für unsere Kinder,
für unsere Liebsten,
für alle, die wir vermissen.

Dein Sohn ist heute Nacht für uns geboren.
Wir träumen von der Rettung,
die du bringst.
Wir träumen von der Liebe,
die du schenkst.
Wir träumen vom Glück,
das mit dir kommt.
Mach du unseren Traum wahr.

Gemeinsam beten wir:

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Lied: „O du fröhliche“

O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren,
Christ ist geboren.
Freue dich, freue dich, o Christenheit.

O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen,
uns zu versöhnen.
Freue dich, freue dich, o Christenheit.

O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere
jauchzen dir Ehre.
Freue dich, freue dich, o Christenheit.

Segen

Der HERR segne und behüte dich,
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der HERR hebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden.

Amen.

Kollektenbitte

Die Kollekte erbitten wir für die Arbeit von „Brot für die Welt“

Spendenkonto „Brot für die Welt“:

IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

Bank für Kirche und Diakonie